

Inhaltsverzeichnis

Intro.....	21
Teil I: Ambulante Erziehungshilfe unter Druck	25
Vorwort zu Teil I.....	27
1 Prolog: Variation eines Fallbeispiels	31
2 Die Ambulante Hilfe zur Erziehung: Leistung der Kinder- und Jugendhilfe	37
2.1 Anlässe und Bedarfe für ambulante Hilfe zur Erziehung.....	37
2.1.1 Hintergründe der „Erziehungshilfefälle“.....	37
2.1.2 Problemlagen und Bedarfe für Hilfe zur Erziehung.....	39
2.1.3 Bedarfe und „Fälle“	43
2.2 Das fachliche Konzept der „Ambulanten Hilfen zur Erziehung“.....	45
2.2.1 Der Anspruch auf Hilfe zur Erziehung	46
2.2.2 AdressatInnen der ambulanten Hilfe zur Erziehung	48
2.2.3 Ambulante Hilfe zur Erziehung im Kontext des sozialen Umfeldes	53
2.2.4 Das Kinder- und Jugendhilfegesetz als Bezugsrahmen der Hilfe zur Erziehung	53
2.2.5 Hilfen zur Erziehung als Soziale Arbeit.....	60
2.2.6 Zentrale Merkmale des fachlichen Konzeptes	62
3 Die gegenwärtige Struktur und Praxis der ambulanten Hilfe zur Erziehung	67
3.1 Die Ambulanten Hilfen zur Erziehung im Spiegel der Statistik.....	67
3.1.1 Fallzahlen im Überblick	67
3.1.2 Inanspruchnahme der verschiedenen ambulanten Hilfen.....	68
3.1.3 Disparitäten zwischen den Bundesländern.....	70
3.1.4 Nutzungsanlässe	71
3.2 Die Kosten der ambulanten Hilfen zur Erziehung.....	73

3.3 Ambulante Hilfen zur Erziehung im 14. Kinder- und Jugendbericht.....	75
3.3.1 Gesamteinschätzung der Sachverständigenkommission	75
3.3.2 Einschätzung der Hilfen zur Erziehung	76
4 Kritische Sicht auf die gegenwärtige Lage.....	85
4.1 Ambulante Hilfe zu Erziehung in neoliberalen Zeiten.....	85
4.2 Kritikverständnis	88
4.2.1 Kritische Soziale Arbeit	88
4.2.2 Unterschiedliche Ebenen von Kritik	90
4.3 Transformationsprozesse in der Kinder- und Jugendhilfe.....	92
4.3.1 Ambulante Hilfen zur Erziehung nach 25 Jahren KJHG	92
4.3.2 Neoliberale Umsteuerung des Sozialen und der Sozialen Arbeit	97
4.4 Kritik am gegenwärtigen Zustand ambulanter Hilfen zur Erziehung...	101
4.4.1 Verlust der notwendigen fachlichen Qualität.....	103
4.4.2 Verbetriebswirtschaftlichung	113
4.4.3 Die Bedeutung der Umsteuerung für die KlientInnen.....	128
4.4.4 Prekäre Arbeitsverhältnisse und Lage der Sozialpädagogen.....	139
4.4.5 Die Reaktion der Fachkräfte in der Praxis	148
4.5 Kritik an dem zum Teil unzureichenden Professionsverständnis in den eigenen Reihen	151
4.5.1 Kein Anspruch an die eigene fachliche Qualität	151
4.5.2 Mangel an beruflichem Selbstbewusstsein.....	152
4.5.3 Mangelndes fachliches und wissenschaftliches Know-how.....	154
4.5.4 Problematisches berufliches Selbstverständnis	157
4.5.5 Die fachliche Identität von BerufsanfängerInnen.....	158
4.5.6 Mangelndes Professionsverständnis trifft auf neoliberalen Soziale Arbeit.....	159
4.6 Die „modernisierte“ Hochschulausbildung als ein Hintergrund der aktuellen Entwicklungen.....	159
4.6.1 Die neuen Studiengänge.....	160

4.6.2 Vorbereitung für eine deformierte Praxis.....	161
4.6.3 Die Soziale Arbeit und ihre Bezugswissenschaften	162
4.6.4 Theoriebildung und Umgang mit wissenschaftlichen Theorien	163
4.6.5 Theorie des Handelns und die Methodenfrage.....	164
4.6.6 Die Verantwortung kritischer HochschullehrerInnen	165
4.7 Kritik der Bewertung des Ist-Standes durch unterschiedliche Akteure	166
4.7.1 Hilfen zur Erziehung im Blick von Medien und Öffentlichkeit	166
4.7.2 Sozialunternehmen und Träger meiden Kritik am Status quo....	168
4.7.3 Einschätzungen der Lage durch die Verbände	170
4.7.4 Die Wissenschaft verhält sich uneinheitlich	170
4.7.5 Reaktionen der SozialarbeiterInnen selbst auf die gegenwärtige Lage	172
4.7.6 Interessenvertretungen der sozialpädagogischen Fachkräfte	173
4.7.7 Kritik an der Sicht des 14. Kinder- und Jugendberichtes	174
5 Die Kostenfrage in der Hilfe zur Erziehung	179
5.1 Kosten-Problematik und Rechtsanspruch.....	179
5.2 Umgang mit der Kostenfrage	181
5.2.1 Hintergründe der Kostenentwicklung aus unterschiedlicher Sicht	181
5.2.2 Politische Steuerungsversuche der Kostenentwicklung	184
5.3 Tatsächlich vermeidbare Kosten	188
5.3.1 Vermeidbarkeit von Opportunitätskosten	189
5.3.2 Gesellschaftliche Hintergrundprobleme politisch angehen.....	191
5.4 Verschärfung gesellschaftlicher Problemlagen als Kostenursache	191
6 Der aktuelle Streit: „neue Neue Steuerung“ versus „sozialpädagogische Erneuerung der HzE“	195
6.1 Streit um das A-Länder-Papier.....	195
6.1.1 Der Ausgangspunkt.....	196

6.1.2 Die „neu erfundenen Räder“ zur Begründung des Konzeptes ... 199	
6.2 „Weiterentwicklung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung“ 204	
6.2.1 „Weiterentwicklung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung“ bis zur JFMK 2013..... 204	
6.2.2 Analyse von Zielen, inhaltlichen Vorstellungen und Absichten der AGFJ und der JFMK (2012) 209	
6.2.3 Rezeption der aktuellen Botschaften und der Aufbruch „zu neuen Ufern“ 216	
6.2.4 Hammer macht Nägel mit Köpfen 221	
6.3 Widerstand kritischer Kräfte der Kinder- und Jugendhilfe 223	
6.3.1 Partieller Widerstand der Profession 223	
6.3.2 Anhörung bei der AGFJ 225	
6.4 Neujustierung der Kinder- und Jugendhilfe: professionelle Notwendigkeiten und politische Pläne..... 227	
6.4.1 Veränderungsbedarf aus Sicht der kritischen Profession 227	
6.4.2 Das Ergebnis der Jugendministerkonferenz 2014 in Mainz..... 231	
Teil II: Sozialraumorientierte Arbeit und Einzelfallarbeit im Kreuzverhör..... 239	
Vorwort zu Teil II..... 241	
7 Sozialraumorientierung und Einzelfallhilfe: Konkurrenten oder eine auf politischer Ebene inszenierte Kontroverse?..... 243	
7.1 Selbstverständnis Sozialer Arbeit im Kontext der „Sozialen Frage“ ... 245	
7.1.1 Gesellschaftliche Funktion der Sozialen Arbeit..... 245	
7.1.2 Suche der Profession nach einer eigenen Legitimation..... 246	
7.1.3 Wunsch nach sozialpolitischer Wirksamkeit Sozialer Arbeit 248	
7.2 Umgang mit den gesellschaftlich verursachten Problemen..... 249	
7.2.1 Gesellschaftliche Ursachen von Problemlagen 249	
7.2.2 Individuelle Erfahrungsebene gesellschaftlicher Probleme 250	
7.2.3 Gleichsetzung von Individualisierung mit der Einzelfallarbeit..... 251	

7.3 Lösungsansätze der Sozialen Arbeit und ihre Reichweiten.....	252
7.3.1 Einzelfallarbeit und Arbeit in und mit dem Sozialraum als die zentralen Handlungsstrategien	252
7.3.2 Diskurs um die politischen Wirkmöglichkeiten der beiden Handlungsstrategien	254
7.4 Ausnutzung einer fachlichen Kontroverse für finanzpolitische Zwecke	256
8 Arbeit in und mit dem Sozialraum	259
8.1 Der soziale Raum als soziologische Kategorie	260
8.2 Der Soziale Raum als eine sozialpädagogische Kategorie	262
8.2.1 Die Bedeutung des Sozialraumes für die Menschen	262
8.2.2 Gemeinwesen als „Klient“ der Sozialen Arbeit	263
8.2.3 Sozialpädagogische Arbeit im Gemeinwesen	264
8.3 Geschichte und Entwicklung der „Arbeit in und mit dem Sozialraum“	267
8.3.1 Die Anfänge in Deutschland und den USA.....	267
8.3.2 Gemeinwesenarbeit in den 70er Jahren.....	269
8.3.3 Gemeinwesenarbeit: Methode oder Prinzip?	270
8.3.4 „Arbeit in und mit dem Sozialraum“ im Kontext des lebensweltlichen Prinzips Sozialer Arbeit	272
8.3.5 Gemeinwesenarbeit im Umbruch.....	285
8.3.6 Quartiersmanagement	287
8.3.7 Der soziale Nahraum als Lösung für soziale Probleme.....	289
8.3.8 Neue Orientierung an der Tradition der „communitiy organisation“	290
8.4 Die „Sozialraumorientierung“	291
8.4.1 Das Fachkonzept Sozialraumorientierung.....	292
8.4.2 Politische Bedeutung des sozialraumorientierten Konzeptes	300
8.4.3 Sozialraumorientierung – Konzept und Wirklichkeit.....	306
8.4.4 Blick auf die weitere Entwicklung	311

9 Einzelfallhilfe als fachliches Handlungskonzept.....	315
9.1 Das Stiefkind der disziplinären Diskurse	315
9.1.1 Legitimation von Einzelfallhilfe	316
9.1.2 Das disziplinäre Desinteresse an der Einzelfallarbeit	317
9.1.3 Selbst erklärte Nichtzuständigkeit der Profession für psychologische Anteile der Einzelfallhilfe	318
9.1.4 Folgen für die Positionierung zu den aktuellen politischen Plänen.....	320
9.2 Geschichte und Entwicklung der Einzelfallhilfe in der Kinder- und Jugendhilfe	322
9.2.1 Vom Case Work bis zur Lebensweltorientierung	322
9.2.2 Ambulante Hilfen zur Erziehung in der Zeit von 1980 bis 2000.....	325
9.2.3 Entwicklung lebensweltlicher Strategien der Einzelfallarbeit....	326
9.2.4 Neoliberale Umorientierung der Einzelfallarbeit	329
9.2.5 Versuch der Neugestaltung von Einzelfallarbeit im Kontext der Sozialraumorientierung	340
9.3 Der Soziale Dienst im Kontext der Hilfen zur Erziehung	340
9.3.1 Aufgaben des ASD in unterschiedlichen Konzepten	341
9.3.2 Das lebensweltorientierte Konzept von ASD Arbeit im Kontext der Hilfen zur Erziehung	342
9.4 Zur Handlungsstruktur der ambulanten Hilfe zur Erziehung	351
9.4.1 Aussagen der Fachliteratur zum Handlungskonzept in der Einzelfallhilfe.....	351
9.4.2 Alltagsorientierung in der lebensweltorientierten Einzelfallarbeit	355
9.4.3 Ambulante Hilfe im Kontext Kindeswohl.....	362
9.5 Einzelfallarbeit als individuelle und persönliche Hilfe	367
9.5.1 Individueller und persönlicher Zugang	367
9.5.2 Kommunikation und Interaktion als zentrale Tätigkeiten	368
9.6 Intensiver Zugang der Ambulanten Hilfe.....	370

9.6.1 Erforderliche zeitliche und inhaltliche Intensität	371
9.6.2 Eingehen auf Emotionen und Betroffenheit	372
9.6.3 Hochkomplexe Probleme bedürfen hochkomplexer Hilfen	374
9.6.4 Erforderliche Intensität bei der Arbeit mit nicht motivierter Klientel	375
9.7 Konsequentes sozialpädagogisches Handeln in der subjektorientierten Einzelfallarbeit	378
9.7.1 Erforderliche Haltungen im Prozess der Einzelfallarbeit	378
9.7.2 Förderlicher Umgang bei Hilfe und ebenso bei Kontrolle	383
9.7.3 Subjektorientierte Gestaltung von Lernprozessen	386
9.7.4 Beziehungsarbeit als Grundvoraussetzung sozialpädagogischer Einzelfallarbeit	388
9.7.5 Wahrnehmen, Erkennen, Handeln im Beziehungsprozess der ambulanten Einzelfallhilfe	391
9.7.6 Veränderungen durch die Prozessvariable Empathie	398
9.7.7 Methodisches Handeln in der Ambulanten Hilfe zur Erziehung	403
9.8 Ambulante Hilfe zur Erziehung im Kontext anderer sozialer Angebote und Strukturen	405
9.8.1 Verhältnis zur Sozialisationsebene Familie	405
9.8.2 Verhältnis zu anderen Leistungen des KJHG	406
9.8.3 Verhältnis zu Angeboten und Institutionen im Sozialraum	410
9.9 Grenzen der Ambulanten Hilfe zur Erziehung	412
9.9.1 Problembewältigung ohne Hilfe zur Erziehung	413
9.9.2 Keine Wirkung der ambulanten Hilfe zur Erziehung bei unzureichenden Arbeitsbedingungen	414
9.9.3 Verhinderung der Wirkung durch gesellschaftliche Faktoren	415
Teil III: Soziale Arbeit als Ganze auf dem Prüfstand	419
Vorwort zu Teil III	421

10 Individualisierung im Rahmen der Sozialen Arbeit.....	423
10.1 Individualisierung als ein mehrdeutiges gesellschaftliches Phänomen.....	423
10.1.1 Herauslösung von Menschen aus Abhängigkeit und Fremdbestimmung	424
10.1.2 Loslösung des Individuums aus seinen gesellschaftlichen Zusammenhängen	425
10.1.3 Individualisierung als Respekt vor der Individualität	426
10.2 Einzelfallarbeit und Individualisierung.....	428
10.2.1 Individualisierungsvorwurf gegenüber der Einzelfallarbeit	429
10.2.2 Vermeidbarkeit der Individualisierung in der ambulanten Hilfe zur Erziehung?	438
10.3 Individualisierung als generelle Tendenz Sozialer Arbeit.....	440
11 Politische Wirksamkeit Sozialer Arbeit im Rahmen der beiden Handlungsstrategien	445
11.1 Soziale Arbeit als politische Kraft	445
11.2 Umsetzung des politischen Mandates in den verschiedenen Handlungsstrategien	448
Verzeichnis der Fallbeispiele	453
Literaturverzeichnis...	455
Internetquellen.....	477